



Problemlösung

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“

zitiert nach Albert Einstein

Konflikte in Schulen gewaltfrei lösen

Interview mit Polizeihauptkommissar Berko Thomas, Leiter Fachdienst Prävention / PiT-Koordinator
POLIZEIDIREKTION GÖRLITZ - Inspektion Zentrale Dienste | Fachdienst Zentrale Aufgaben

POLIZEIDIREKTION
GÖRLITZ



POLIZEI
Sachsen

Was können Sie aus Sicht der Polizei zu Mobbing und Konfliktverhalten bei und von Minderjährigen sagen?

Mobbing unter Schüler*innen gibt es in allen Klassenstufen. In der Grundschule findet Mobbing häufig verbal statt. Mit zunehmendem Alter gewinnen digitale Medien an Bedeutung. Die Hemmschwelle, sich negativ zu äußern, sinkt durch die gegebene Anonymität. Wenn Beleidigungen, Bloßstellungen oder Verbreitungen von Gerüchten mit System vom Internet in die Klasse und in den Schulalltag getragen werden, kann von **Cyber-Mobbing** gesprochen werden.

Die Polizei wird v.a. bei Konflikten, die auf dem Schulhof oder in Klassenzimmern eskalieren, hinzugezogen. Konflikte arten häufig dann in Gewalt aus, wenn kein Raum für (konflikt hafte) Gespräche zur Verfügung steht und keine Strategie zur Deeskalation vorhanden ist. Der Streifendienst informiert in solchen Fällen immer den Fachdienst Prävention. So können wir dann direkt zur Schule Kontakt aufnehmen und Unterstützung anbieten. Teilweise werden wir auch direkt über Eltern(teile) einbezogen.

Wie sieht Ihre Unterstützung im Einzelfall aus?

Wenn die Unterstützung seitens des Fachdienstes Prävention in Anspruch genommen wird, ermitteln wir in Gesprächen mit Schulleitung, Lehrer*innen und Schüler*innen, welche Ursache die Eskalation hat. Bezogen auf den Einzelfall können wir dann bei der Deeskalation unterstützen, indem wir z.B. Gesprächsräume anbieten, die Eltern mit einbeziehen oder Konfliktlösestrategien vermitteln.

Was bietet der Fachdienst Prävention über den Einzelfall hinaus an?

Wir möchten einen Beitrag zur Gewalt- und Kriminalprävention leisten, indem wir u.a. Schulen bei ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstützen. Das miteinander Lernen und Leben braucht klare Regeln. Um diese gemeinsam aufzustellen und einzuhalten, hilft der Fachdienst, gewaltfreie Kommunikation und Strategien zum Problemlösen und zur Wertevermittlung einzuführen bzw. umzusetzen. So kann ein gesunder Werte- und Regelraum mit einer gesunden Streitkultur entstehen bzw. ausgebaut werden. Mit der Präventionsarbeit rückt der Fachdienst auch immer die Vorbildwirkung von Fach-

kräften und Eltern in den Vordergrund – d.h. die Angebote beziehen immer die Fachkräfte- und Elternebene mit ein, auch wenn wir uns in erster Linie direkt an die Kinder und Jugendlichen wenden.

Über Rückmeldungen merken wir allerdings, dass der Begriff Prävention unterschiedlich verstanden wird bzw. negativ besetzt ist.

Wie möchten Sie Ihre Arbeit in der Prävention verstanden wissen?

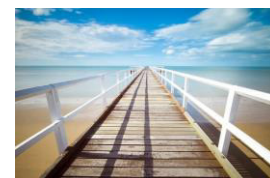
Den Fachdienst oder andere Präventionsanbieter sporadisch mal für 90 min. zur Gewalt- oder Mobbingprävention einzuladen, wird nicht gleich Auswirkungen auf das gesamte Schulklima und die Streitkultur haben. **Prävention braucht Zeit, Raum und einen Plan und ist keineswegs eine einmalige Angelegenheit. Sie muss prozesshaft angelegt sein, immer wieder zum Thema gemacht werden, um im Schulalltag zu wirken.**

Ist die Präventionsstrategie langfristig angelegt, können die vorhandenen Potentiale an Schule und möglicher Präventionspartner effektiver gebündelt werden und in den Unterricht einfließen. Für mich ist Prävention z.B. an Schule eine behördenübergreifende Aufgabe, also eine abgestimmte Aufgabe vieler Akteure z.B. aus dem Bildungswesen, der Polizei, der Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen. Daher unterstützt der Fachdienst auch den Arbeitsansatz Prävention im Team.

Liebe Leser*innen,

dieser Newsletter befasst sich schwerpunktmäßig mit den Themen Konfliktlösung, Mobbing und soziales Miteinander – v.a. in Schule. Wir stellen Ihnen unter anderem die Arbeit des Fachdienstes Prävention der Polizei sowie den Präventionsansatz „Prävention im Team“ (PiT-Ostsachsen) mit seinen Unterstützungsmöglichkeiten für Schule vor.

Abgerundet wird diese Ausgabe mit interessanten Weiterbildungen und Publikationen.



Ihnen und Ihren Familien wünschen wir eine erholsame Sommerzeit.

Ihr Redaktionsteam

Mobbing - Begriffserklärung

Der Begriff stammt aus dem Englischen und bedeutet anpöbeln, fertigmachen. Mobbing ist eine Form offener und/ oder subtiler Gewalt gegen Personen über längere Zeit mit dem Ziel der sozialen Ausgrenzung. Es kann sich dabei um verbale und/oder physische Gewalt handeln. Mobbing unter Schüler*innen bezeichnet alle böswilligen Handlungen, die kein anderes Ziel haben, als eine*n Mitschüler*in fertig zu machen.

Dazu gehören unter anderem:

- direktes Mobbing: Hänkeln, Drohen, Abwerten, Beschimpfen, Herabsetzen, Bloßstellen, Schikanieren
- indirektes Mobbing: Ausgrenzen, Rufschädigen, "Kaltstellen" durch das Vorenthalten von Informationen und Beschädigen von Eigentum der gemobbten Person

Davon unterschieden wird das Bullying, die unter Jugendlichen praktizierte physische Gewalt, mit der bestimmte Opfer durch ihnen körperlich überlegene Mitschüler*innen gequält werden.

Quelle: <http://www.schueler-gegen-mobbing.de/mobbing-in-der-schule/> Stand: 04/2019

Was beinhaltet der Arbeitsansatz Prävention im Team?

PiT-Ostsachsen ist eine Kooperation zwischen den Landkreisen Görlitz und Bautzen mit dem Landesamt für Schule und Bildung sowie der Polizeidirektion Görlitz. Ziel ist es, Präventionsanliegen sinnvoll miteinander zu verknüpfen und eine Plattform für Präventionsangebote zu schaffen. Für das Setting Schule haben wir die PiT-Ostsachsen-Schule als besonderes Qualitätssiegel entwickelt.

Warum gibt es ein spezielles Konzept für Schule?

Es gibt viele Herausforderungen im schulischen Alltag – u.a. der Lehrer*innenmangel und die Integration der Quereinsteiger. So steht die Abdeckung des Regelunterrichts im Vordergrund. Zeit für Lehrer*innenfortbildungen bleibt da weniger – außerdem ist uns hierzu keine Verpflichtung bekannt. Auch Elternarbeit und die Reflexion des eigenen Handelns hat wenig Raum. Die Hattie-Studie weist u.a. aus, dass der persönliche Lernerfolg von der Beziehungsebene Schüler-Lehrer-Eltern abhängig ist. Damit wird auch der Elternarbeit ein wichtiger Baustein zugewiesen. Dazu kommen noch schülerbezogene Themen, Inklusion, Aggression, Aufmerksamkeitsdefizite, Lernunlust, Drogen, Mobbing ... Uns ist es wichtig aufzuzeigen, dass Fachkräfte in Schulen mit diesen Herausforderungen nicht allein gelassen werden. Es gibt Weiterbildungen, die unter anderem die wertvolle Beziehungsarbeit zu Schüler*innen und ihren Eltern thematisieren. PiT-Ostsachsen-Schule unterstützt zudem die Verankerung einer übergreifenden wirkungsorientierten Prävention in Schule und möchte zu einem gesunden Schulklima beitragen, in dem es (Lebens-)Kompetenzen vermittelt, die das „Wir-Gefühl“ der Klasse stärkt. Ein Schwerpunkt ist der Klassenrat mit einer Stunde pro Woche.

In diesem übernehmen die Kinder Aufgaben (Vorsitz, Protokollführung, Zeitnehmer), besprechen aktuelle klassenrelevante Themen und entdecken wie von selbst, wie Beteiligung und Demokratie funktioniert. Weitere Schwerpunkte sind der Umgang mit Gefühlen, faires Streiten und die Streitschlichtung.

Wie werden Schulen zu PiT-Ostsachsen-Schulen?

Die wichtigste Voraussetzung ist, dass die Schulleitung offen für das Präventionsanliegen ist. Denn die Schulleitung beeinflusst in hohem Maße, wie Schule im Einzelnen funktioniert. Derzeit läuft mit einzelnen Schulen in beiden Landkreisen eine Modellphase. Mit dem Schulkonferenzbeschluss und der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung mit den Behörden Netzwerk PiT-Ostsachsen kann es nach der Beendigung der Modellphase losgehen. Häufig entscheiden sich Schulen mit einer Klasse oder Klassenstufe zu beginnen und anschließend die Präventionsmaßnahmen auf weitere Klassenstufen auszuweiten.

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit?

Ich wünsche mir, dass erkannt wird, was mit Prävention erreicht werden kann. Prävention soll nicht als „Lückenfüller“ herhalten und dass wir von der „Projektitis“ hin zu einer individuellen Präventionsstrategie pro Schule kommen.

Ich wünsche mir, dass es in Schule Raum und Zeit gibt, Lebenskompetenzen und die Motivation für lebenslanges Lernen zu vermitteln. Und dass ausreichend Ressourcen für die Präventionsarbeit bereitstehen und dafür, dass Lehrer*innen und weitere Fachkräfte bei ihren vielfältigen Aufgaben nicht ausbrennen. Mir ist auch wichtig, dass sich nicht nur einzelne Behörden zu diesen Themen vernetzen, sondern auch Ministerien und politische Träger. Ein Nebeneinander reicht nicht aus – es braucht ein Miteinander auf allen Ebenen.

Umgang mit digitalen Medien

Ein hochaktuelles Lernfeld für Schüler*innen



Die Bedeutung von Internet und Kommunikationsdiensten im Zusammenhang mit Konflikten unter Schüler*innen nimmt immer weiter zu. Der Aspekt der Anonymität oder besser gesagt, sich anonym zu fühlen, ist bei der Nutzung digitaler Medien sehr attraktiv. Treffender ist hier der Begriff der Distanz, da die Nutzer nicht wirklich anonym sind. Sie sind sich nur im Unklaren über die Spuren, die sie im Netz hinterlassen. Mit der Distanz im Netz verändert sich die Handlungsbereitschaft, da durch den fehlenden Kontakt die Hemmschwellen sinken. Auch ist sie Quelle vieler kommunikativer Missverständnisse, da regulierende Aspekte wie Mimik, Gestik, Tonfall etc. nicht sicht- und hörbar sind. Die Vorstellung von Anonymität im Netz unterstützt den Gedanken daran, für das eigene Handeln nicht verantwortlich gemacht werden zu können. Damit lösen sich leicht Grenzen der moralischen und sozialen Verantwortung auf. Gerade Cybermobbing ist durch die große Reichweite digitaler Medien, die Allgegenwärtigkeit des Internets und die Dauerhaftigkeit der verfügbaren Informationen sowie die Dynamik der Beteiligung vieler Personen dazu geeignet, bei den Opfern einen erheblichen psychischen Druck aufzubauen. Auch wenn Schüler*innen heute mit digitalen Medien aufwachsen, also zu den „digital natives“ gehören, sind Aufklärung und die Vermittlung von Handlungskompetenzen hochaktuelle Handlungsfelder.

Angebote dazu stehen auf der Internetseite des Präventionsnetzwerkes „Prävention im Team“ (PiT-Ostsachsen) unter www.pit-ostsachsen.de zur Verfügung.

Ansprechpartner*innen PiT-Ostsachsen

Landratsamt Görlitz

Frau Marlen Heinze
Tel.: 03581 663-2853
E-Mail: marlen.heinze@kreis-gr.de



Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) Standort Bautzen

N.N.
Tel.: 03591 621-144

LANDESAMT FÜR
SCHULE UND BILDUNG



Polizeidirektion Görlitz

Herr Berko Thomas
Tel.: +49 3581 650-500
E-Mail: praevention.pd-gr@polizei.sachsen.de

POLIZEIDIREKTION
GÖRLITZ



Eine Übersicht über die regionalen Präventionsangebote und Lebenskompetenzprogramme finden Sie hier
>> mehr

PiT-Ostsachsen-Schule wirkt an der Grundschule Kittlitz

Die Schulleitung, das Kollegium und das Hortteam beobachteten zunehmend, dass Kinder sehr schnell vorverurteilen und zudem Sorgen, Probleme der Kinder und Konflikte untereinander noch viel zu häufig von Erwachsenen geregelt wurden. Das geht anders – zeigt die langjährige Erfahrung mit Schülerstreitschlichtung und Schülerparlament. Mit dem Wunsch nach mehr Achtsamkeit, Respekt, Achtung voneinander und klaren Regeln im Miteinander entschieden sich alle Beteiligten zur Umsetzung des Modells PiT-Ostsachsen-Schule.

Nach einer intensiven Einführung für die Lehrer*innen und Horterzieher*innen durch das PiT-Ostsachsen-Team setzten sich die Schüler*innen in zwei Projektwochen (2018 und 2019) intensiv mit dem Thema Gefühle auseinander, lernten mit Hilfe der Wolf- und Giraffensprache den Unterschied zwischen Ich- und Du-Botschaften und somit, dass Worte glücklich machen, aber auch verletzen können.

Seit Februar 2018 führen alle Klassen regelmäßig eine Klassenratsstunde durch. Dies dient dazu, Themen der Klasse zeitnah miteinander zu besprechen. Hierfür wurde ein Klassenbriefkasten eingeführt. Dieser fungiert allerdings nicht als „Meckerkasten“. Häufig werden auch – neben Dingen, die verbessert werden sollen – Vorschläge für Projekte, Dank und Lob aufgeschrieben und anschließend nach festgelegten Regeln besprochen. Damit dies gelingt, gibt es in jedem Klassenrat bestimmte Funktionen: Moderator*in, Regelwächter*in, Protokollant*in und Zeitnehmer*in. Diese Funktionen werden von Kindern (teilweise mit Unterstützung der Lehrer*innen und Erzieher*innen) eingenommen und immer wieder gewechselt. Mit mehr Symbolik und mit der Unterstützung großer Schüler*innen konnte bereits in Klassenstufe 1 sowie in der DAZ-



Foto © Grundschule Kittlitz

Klasse der **Klassenrat** als fester Bestandteil der Schulwoche eingeführt werden. Immer wieder werden zusätzlich im Unterricht und im Spiel die gemeinsam erarbeiteten Regeln des Miteinanders wiederholt und eingeübt.

Darauf aufbauen wird die Grundschule im nächsten Schuljahr das Präventionsspiel **Klasse Klasse** einführen.

Mit Rückblick auf die letzten anderthalb Jahre PiT-Ostsachsen-Schule fassen Schulleiterin Frau Marquardt und Klassenlehrerin Frau Gröschel zusammen: „Wir würden uns wegen folgender Gründe jederzeit wieder dafür entscheiden:

- ✓ Unterstützung und Befürwortung von allen Seiten (Kollegium, Hort, Elternschaft, Schüler*innen)
- ✓ Mehr Austausch der Klassenstufen untereinander
- ✓ Mehr Austausch auf Augenhöhe
- ✓ Wirkung bis in die Familie hinein – teilweise Bildung von Familienräten, da die Kinder begeistert von der Art der Lösungssuche sind
- ✓ Klassenrat: fördert Gemeinschaft, bildet Kompetenzen, lehrt Demokratie und schafft somit ein Stück Fundament für das soziale Miteinander
- ✓ Wirkt in weiterführenden Schulen nach
- ✓ Konflikte werden nicht geringer, aber sie werden anders angesprochen und gelöst.“

Weiterbildung



Kita-Führungskräfte-Seminar im Landkreis Görlitz

Leitungskräfte in Kitas sehen sich häufig widersprüchlichen Erwartungen zwischen Träger, Team und Eltern ausgesetzt. Um diese auszuhalten und bewältigen zu können, brauchen Kita-Leitungen eine hohe Ambiguitätstoleranz sowie eine ausgeprägte Fähigkeit zum Selbst-Management und zur intensiven Selbstreflexion.

In diesem Seminar erhalten Kita-Leitungskräfte einen Überblick, wie ihre Rolle im Spannungsfeld zwischen Team, Eltern und Träger gestaltet sowie Führung in der Kita gelingen kann. Im Nachgang werden zwei Gruppen-Coachings zur Verstärkung im Kita-Alltag angeboten.

Datum: **01.11.2019** (9.00 – 17.30 Uhr); Ort: **Löbau**

Kosten: 80 € inkl. zwei Coachings

Referentin: Annette Conrad (Dipl. Psychologin, Supervisorin/Coach)

Veranstalter: Fachstelle für Familienbildung im LK GR

Information & Anmeldung



Seelisches Wohlbefinden durch die Zusammenarbeit mit Eltern fördern - Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte als Schatzsuche-Referent*in 2019 im Landkreis Görlitz

Das Eltern-Programm macht sich auf die Suche nach den wertvollen, manchmal unentdeckten Fähigkeiten und Schätzen der Kinder. Die ausgebildeten Schatzsuche-Referent*innen unternehmen mit den Eltern thematische Inselbesuche, wie z.B.: Familienrituale, Streit mit Kindern, Entwicklungsschritte.

Erzieher*innen werden in **sechs Weiterbildungsmodulen** qualifiziert, das Eltern-Programm in ihren Einrichtungen durchzuführen. Neben der praktischen Umsetzung gibt die Weiterbildung umfassende Informationen zu den Themen Resilienz, kindliche Entwicklung und Elternkommunikation.

Pro Kita werden zwei Erzieher*innen benötigt.

Datum: **30.09./ 01.10./ 28.10./ 29.10./ 04.11./ 05.11.2019** (jeweils 9-16 Uhr); Ort: **Görlitz**

Kosten: 200 € pro Teilnehmer inkl. Medienpaket

Referentinnen: Kerstin Schnepel, Annekathrin Weber (SifG e.V.)

Organisation: Fachstelle für Familienbildung im LK GR

Informationen & Anmeldung



Keine Schule ohne Mobbing!?

Frank Stukatzt berichtet aus 20 Jahren Mobbingprävention und Mobbingintervention



Drei Mythen bezogen auf Mobbing in Schulen

1. „An unserer Schule gibt es kein Mobbing!“ *In jeder Schule kommt Mobbing vor!*
2. „Mag sein, dass es an unserer Schule Mobbing gibt. Das ist aber harmlos!“
Mobbing ist niemals harmlos, meint z.B. auch ignoriert werden. Wegschauen oder Verharmlosen verstärkt die Situation für das Mobbingopfer.
3. „Ich kann als Lehrer*in nichts gegen Mobbing tun!“ *Ernstnehmen und Ansprechpartner*in sein, Klassenklima thematisieren, sich Beratung holen, Präventionsprojekt „Soziale Kompetenzen ...“ mit Kooperationspartnern anregen und umsetzen; Gutes Lehrer*innen-Schüler*innen-Verhältnis unterstützt Mobbingprävention!*

Wo findet Mobbing v.a. statt?

- In Schule (Klassenraum, Toilette, Schulhof, Umkleide)
- Auf dem Schulweg
- Im Freizeitbereich
- Im Hort

Streit, Konflikt oder Mobbing?

- Nicht jeder Konflikt ist ein Mobbingfall!
- Mobbing: systematisch, dauert länger (ca. 3 Monate)
- Mobbing-Test und Mobbing-Tagebuch hilft bei der Zuordnung

Mobbing in Schule präventiv begegnen?

- Ja, das funktioniert und wird empfohlen!
- Schlechtes Lehrer*innen-Schüler*innen-Verhältnis begünstigt Mobbing
- Fragen zum Klassenklima: „Hast du in der Schule Angst vor jemandem?“ „Kannst du dich jemandem anvertrauen? (Freunde, Erwachsene)“

300 Veranstaltungen fanden v.a. in Region Niesky und Weißwasser, Görlitz statt:

- In Schulen und Horteinrichtungen
- An Elternabenden
- Für Lehrer*innen

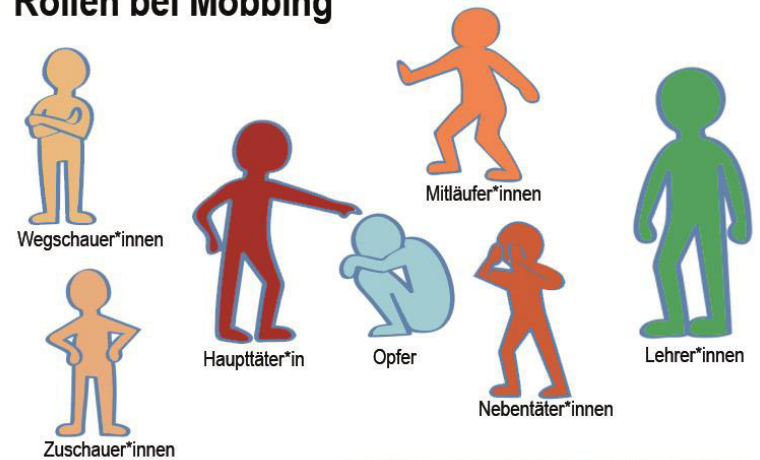
Prävention: ca. 15 Veranstaltungen im Jahr

Intervention: 15-20 Betroffene jährlich suchen Beratung auf

Entwicklung in den letzten Jahren:

- Weiterführende Schulen: gleichbleibend in der Häufigkeit, Zunahme der Intensität + Dauer
- Grundschule: Tendenz leicht steigend
- Zunahme: Cybermobbing
- Bullying
- Weiterhin Hauptmotivation für Mobbing: „Spaß“ – „Opfer“ soll Reaktion zeigen (z.B.

Rollen bei Mobbing



vgl.: <http://www.ozeeps.at/a5992.html>, Stand: 07.06.19 (14:15 Uhr)

Beratung wird vermittelt durch:

- Schule und Hort: Lehrer*innen, Erzieher*innen, Schüler*innen, Mitschüler*innen, Eltern
- Kinderärzt*innen
- Beratungsstellen

Mobbing im Einzelfall bearbeiten:

- Erstes Ziel: Situation für Opfer verbessern
- Zweites Ziel: allen Beteiligten Spiegel vorhalten + Mobilisieren der Zuschauer*innen & Wogschauer*innen
- Beachten: Vermeidung von Aktionismus
- Z.B. über Methode Formtheater: andere Mitschüler*innen spielen reale Mobbingssituation nach (immer mit positivem Ende!)
- Bearbeitung in 6 Modulen: Lösung kann bis zu 6 Monate dauern
- Empfehlung bei strafrechtlicher Relevanz: Anzeige Polizei!
- Klare Botschaft: „Jeder Mobbingfall ist lösbar!“

Wünsche und Anregungen von Herrn Stukatzt:

- Existenz einer zentralen Anlaufstelle für Betroffene inkl. zeitnahe Vermittlung in unabhängige und zeitnah stattfindende Beratung
- Mobbingexperten sind allen Fachkräften bekannt
- Jährliche Anti-Mobbingprojekte an Schule (in jeder Klasse)



Kontakt: Jugendring Oberlausitz e.V.

Präventive Kinder-, Jugend- und Familienarbeit Niesky

✉ pjany@jugendring-oberlausitz.de ☎ 03588 201770



Streitkultur

Materialsammlung für Kitas und Schulen unter PiT-Ostsachsen-Trias



Die Möglichkeit der konstruktiven Konfliktlösung eines Streitschlichter- oder Mediatorenprogramms fördert die Sozialkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Nachweislich hat sie auch positive Auswirkungen auf das gesamte Klima in der pädagogischen Einrichtung. Streitschlichter oder Mediatoren können ausgebildete Lehrkräfte oder auch Schüler sein. Das Streitschlichtungs- oder Mediationsverfahren kennzeichnet sich durch einen strukturierten Ablauf und festgelegte Regeln. Für alle Altersklassen bieten diese Programme ein praktikables und wirkungsvolles Vorgehen. Die Intervention mit dem raschen Einschreiten der "Ersten Hilfe" und dem Konfliktgespräch löst altersgemäße Konflikte der Schüler zu aller Zufriedenheit.

Die Streitschlichtung hat jedoch nur Erfolg, wenn allen Kindern und Jugendlichen dazu wichtige soziale Kompetenzen (Ich-Du-Wir-Beziehung) vermittelt wurden und weiterhin regelmäßig (mindestens 1 x wöchentlich) trainiert werden (siehe Lebenskompetenzprogramme). Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Arbeit mit klassenstufenübergreifenden Streitschlichtern oder Mediatoren ist das Schaffen einer gesunden Streitkultur in jeder Klasse durch klasseninterne Streitschlichtung.

Kompetenzentwicklung

Die Kinder und Jugendlichen ...

Fachkompetenz

- ... können verschiedene Konfliktlösungsmöglichkeiten auf ihren Erfolg hin bewerten
- lernen das Streitschlichterverfahren als Möglichkeit der Konfliktlösung kennen
- setzen sich mit den Anforderungen, die an einen Mediator gestellt werden, auseinander

Methodenkompetenz

- ... lernen verschiedene Gesprächstechniken kennen und können diese anwenden
- können Informationen zweckmäßig filtern

Sozialkompetenz

- ... reflektieren ihre eigene Konfliktfähigkeit
- beurteilen ihre Kompetenzen im Hinblick auf eine Mediatorenfunktion

Quelle: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz sowie Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

Eine umfangreiche Link- und Materialsammlung sind unter folgendem Link zusammengestellt: [>> mehr](#)

Quelle: <https://www.pit-ostsachsen.sachsen.de/streitkultur-4011.html>

Das Streitschlichter-Programm

Mediatorenausbildung für Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 6

So werden Kinder fit im Umgang mit Konflikten! Dieses in der Praxis erprobte Programm enthält sechs vollständig ausgearbeitete Unterrichtseinheiten mit allen Arbeitsblättern als Kopiervorlagen.

Ergänzt wird das Buch durch das Schülerarbeitsheft „Über Streithähne und Streithennen“ zum Download.

Die Schüler/innen der Klassen 3 bis 6 lernen mit diesem Buch, wie man konstruktiv streitet, in Konflikten vermittelt und dadurch Aggressionen abbaut.



Hrsg.: Karin Jefferys-Duden

Beltzverlag 2008, 158 Seiten

Preis: 24,90 €; ISBN: 978-3-407-62628-8

[Information & Bestellung](#)

Seelisch gesund aufwachsen



Die Deutsche Liga für das Kind hat zusammen mit Partnern zehn Merkblätter und Filme „Seelisch gesund aufwachsen“ entwickelt. Diese orientieren sich an den zehn Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9, die in den ersten sechs Lebensjahren des Kindes durchgeführt werden.

[>> mehr](#)

IMPRESSUM

Titel: Newsletter „Miteinander für Familien“ II/2019

Herausgeber: Landkreis Görlitz, Landratsamt Jugendamt www.kreis-goerlitz.de

Verantwortlich für den Inhalt: „Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen“

Gestaltung, Text und Redaktion: „Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen“

Auflage: II/2019 – Juni 2019

(Ab-) Bestellung: [→ hier](#)

Quellen: Artikel und Fotos, welche aus anderen Newsletter/ Internetportalen entnommen wurden, sind entsprechend gekennzeichnet.

KONTAKT

Koordinierungsstelle für Familienbildung

E-Mail: familie@kreis-gr.de

Tel: 03581 663-2872

Fachstelle für Familienbildung

E-Mail: familienbildung@dksb-zittau.de

Tel: 03583 5403370

Projekt Guter Start im Landkreis Görlitz

E-Mail: guter-start@kreis-gr.de

Tel: 03581 663-2896

Familienhebammen im Landkreis Görlitz

E-Mail: familienhebammen@kreis-gr.de

Tel: 03581 663-2614

Soziales Frühwarnsystem im Landkreis Görlitz – Netzwerke Frühe Hilfen

E-Mail: kontakt@sffws-goerlitz.de

Tel: 03581 87883-50

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

E-Mail: jhb@cjd-sachsen.de

Tel: 03585 403375

Die Zahl: 10

Im Mai 2009 wurde die Koordinierungsstelle Familienbildung im Jugendamt Görlitz ins Leben gerufen.

In den letzten 10 Jahren sind vielfältige familienbildnerische Angebote im Landkreis ausgebaut und etabliert worden.

Dies wird sichtbar im **Familienzeit-Kalender**, der dreimal jährlich erscheint.

[>> http://fzk.landkreis.gr/](http://fzk.landkreis.gr/)

gefördert von:



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

